

Faszination Eisklettern

Jede/jeder kann eisklettern! Es kommt nur darauf an, ob die gewählte Herausforderung auch zum Können passt. Das meint der Extremkletterer Albert Leichtfried, der im folgenden Artikel die wesentlichen Facts zum Thema Eisklettern zusammenfasst.

Das funkelnde Glitzern rund um mich herum passt ganz gut zu meinem Gesichtsausdruck. Die Sonne strahlt auf das tief gefrorene Eis und bringt es in den verschiedensten Farben zum Leuchten. Leicht finden die Eisgeräte an der etwas aufgeweichten Eisoberfläche Halt. Der Weg bis ganz nach oben ist frei, die Schwierigkeiten sind bewältigt. In mir macht sich ein Gefühl der absoluten Zufriedenheit breit. Ich befinde mich weit weg von meiner Heimat, doch ich fühle mich wie zu Hause. Ich hänge in einer der unglaublichen Eisformationen am Lyngenfjord im polaren Norwegen. Der Weg durch die fragile Eisformation war genauso schwierig wie beeindruckend.

Oft stellt man mir die Frage, was denn am Eisklettern so besonders sei. Mit der Beschreibung solcher Erlebnisse kann ich diese Frage am besten beantworten – für mich geht es um das Abenteuer in seiner natürlichsten Form. Zum einen bietet das Eisklettern die Möglichkeit, in der winterlichen Natur unterwegs zu sein, ohne bleibende Spuren zu hinterlassen. Zum anderen fordert es eine intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und vor allem mit der Natur und dem Respekt für die Natur. Die körperliche und mentale Fitness spielen

Eisklettern mit den Naturfreunden

In Kolm-Saigurn im Nationalpark Hohe Tauern hat man im Winter eine der imposantesten und routenreichsten Eisarenen der Ostalpen. Gut ein

Dutzend Wasserfälle mit teils spektakulären Eiswänden in unmittelbarer Nähe zum Naturfreundehaus Kolm-Saigurn (1598 m) stehen zur Auswahl. Der Barbarawasserfall oder der Kolm-Saigurner Hauptwasserfall etwa eignen sich für alle Varianten des Eiskletterns – von leicht bis extrem schwierig. Direkt vor dem Naturfreundehaus Kolm-Saigurn steht sogar ein 13 m hoher beleuchteter Eiskletterturm, auf dem EinsteigerInnen Eiskletterkurse machen können. Leihhausrüstung steht zur Verfügung. Aufgrund ihrer topographischen Lage kann die Eisarena Kolm-Saigurn als relativ lawinensicher betrachtet werden, sie zählt zu den sichersten Eisklettergebieten Österreichs. Die Eisklettersaison erstreckt sich in der Regel von Mitte Dezember bis Ende März.

Weitere Infos: <http://kolm-saigurn.naturfreunde.at>



Roadside W17, Lyngen, Norwegen
Foto: Hannes Mair

eine große Rolle, aber auch das Verständnis, die Zeichen der Natur so lesen zu können, um zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein. Dann kann man solche Abenteuer mit Freude und ohne Sorge bestehen. Diese Kombination der sich immer wieder neu gestaltenden Herausforderungen macht für mich die Faszination am Eisklettern aus.

Doch alles, was groß werden soll, muss zuerst einmal klein anfangen. Um das Eisklettern in der Art und Weise erleben zu können, wie ich es erlebe, braucht es schon einiges an Übung und Erfahrung. Dieser Artikel soll helfen, den Weg zur Faszination Eisklettern zu erleichtern.

Die ersten Schritte im Eis

Für wen ist Eisklettern geeignet? Nun, diese Frage lässt sich nur allzu leicht beantworten. Jede/jeder kann eisklettern! Es kommt nur darauf an, ob die gewählte Herausforderung auch zum Können passt. Eine umfassende Sportkletter- bzw. Alpinkletterausbildung sowie Felsklettererfahrungen sind natürlich von großem Vorteil, wenn man eisklettern will.

Durch die laufende Weiterentwicklung der Eisklettermöglichkeiten sind in den letzten Jahren zahlreiche Gebiete für die ersten Schritte im Eis entstanden. Fernab von den objektiven Gefahren eines alpinen Eisfalles und oft mit Sicherungsmöglichkeiten am Fels neben dem Eis kann man sich in Eisklettergärten die Grundkenntnisse am leichtesten aneignen. In eigenen Kursen – zum Beispiel der Naturfreunde Österreich – kann man die Klettertechniken sowie alles über die Eisbeschaffenheit und die Gefahren beim Eisklettern lernen.

Die Basis des Erfolgs: die richtige Ausrüstung

Im Vergleich zu einem Sportkletterrucksack fällt ein Eiskletterrucksack um einiges größer und schwerer aus. Die passende Ausrüstung und deren richtige Verwendung sind die Grundlage für die Freude am Eisklettern.

Klettergurt

Es gibt bereits spezielle Gurte zum Eisklettern. Ähnlich wie beim Alpinklettern ist eine angenehme Konstruktion wichtiger als das ultimative Leichtgewicht. Gutes Materialmanagement am Klettergurt ist eine ebenso wichtige Grundlage für das leichte Setzen der Eisschrauben aus der Kletterposition.

Materialkarabiner

Der Klettergurt sollte mit fix angebrachten Materialkarabinern ausgestattet werden. Für eine genaue Positionierung sind Kabelbinder oft hilfreich. Je nach Hersteller und System finden mehr bzw. weniger Eisschrau-

ben pro Karabiner Platz, alternativ dazu bieten sich Köchersysteme an.

Eisschrauben

10–14 Eisschrauben in verschiedenen Längen gehören für die Begehung eines alpinen Eisfalles zur Grundausstattung. Für das Bohren von Abalakov-Eisuhren empfiehlt sich eine Eisschraube mit über 20 cm Länge. Für Zwischensicherungen und am Stand ist die Standardlänge 16 cm. Neueste Modelle haben verschiedene Kurbelsysteme zur Beschleunigung des Eindrehens.

Abalakov-Fädler

Ein stabiler, scharfer Haken bzw. ein kleines Messer zum Fädeln von Eisuhren für das Abseilen gehören ebenfalls zur Grundausstattung.

Handschuhe

Den optimalen Handschuh zum Eisklettern gibt es nicht. Es muss immer ein Kompromiss zwischen Performance/Grip (dünn) und Wärme (dick wattiert) geschlossen werden. Bei längeren Eisfällen verwende ich beim Sichern ein Paar warme Handschuhe, und fürs Klettern nehme ich zum Wechseln 2–3 Paare dünne Handschuhe mit; werden Handschuhe nass, kann ich sie gleich gegen trockenere tauschen.

Halbseile/Einfachseile

Beim Eisklettern in alpinen Eisfällen hat sich wie beim alpinen Felsklettern die Halbseiltechnik durchgesetzt. In Eisklettergärten oder schwierigen Mixedrouten klettere ich meist mit Einfachseilen.

Steigeisen

Moderne Steigeisen zum Eisklettern sind speziell für das Steileisklettern konzipiert. Sie sind stabil und ergonomisch geformt, der Winkel der Frontalzacken ist für steiles Eis ausgelegt.

Antistollplatten erhöhen die Sicherheit bei Zu- und Abstiegen. Wichtig ist die optimale Anpassung an die Bergschuhe. Zum Steileisklettern sind am besten Bindungssteigeisen geeignet.

Die Wahl, ob man Steigeisen mit Mono- oder Dualzacken verwendet, hängt ganz vom Einsatzbereich und von persönlichen Vorlieben ab. Monozacken sind eher für den Mixedklettereinsatz bzw. für flexible Bewegungen im steilen Eis zu bevorzugen, während Dualzacken dem Einsteiger mehr Stabilität geben und auf wenig strukturiertem Eis von Vorteil sind. Ich selbst bevorzuge Monozacken.

Steileisgeräte

Bei den Steileisgeräten wurde in den letzten Jahren enorme Entwicklungsarbeit geleistet, um den Kletterkomfort zu erhöhen. Ergonomisch geformte Pickelschäfte und Griffe bringen eine gute Performance und deutlich weniger Ermüdung in den Armen im

Eisgerät
Foto: Hannes Mair



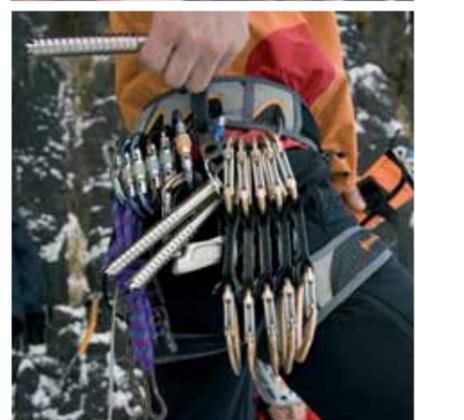
Steigeisen
Foto: Hermann Erber



Eisschrauben
Foto: Hermann Erber



Gurtmanagement
Foto: Hermann Erber



Tubesicherung
Foto: Hannes Mair



steilen Eis und in schwierigstem Mixedgelände. Fabrikfertige Hauen sind bereits auf die verschiedensten Einsatzbereiche gut abgestimmt. Ein Nachfeilen der Hauen erhöht die Performance und minimiert die Sprengwirkung im Eis.

Tourenplanung und Taktik

Wetterverhältnisse

Eisklettern ist stark vom Verlauf der Witterungsverhältnisse im gesamten Winter sowie vom aktuellen Wetter abhängig. Vor allem der Einfluss der Temperatur und Sonnenstrahlung auf die jeweilige Formation sowie die Farbe des Eises müssen vor jeder Eisklettertour genauestens beurteilt werden. Temperaturen unter $-10\text{ }^{\circ}\text{C}$ und über $0\text{ }^{\circ}\text{C}$, extreme Temperaturschwankungen, starke direkte Sonneneinstrahlung und große Anteile an weißem Eis sind als kritisch anzusehen.

Lawinensituation

Eisfälle und deren Zu- bzw. Abstiege liegen oft in lawinengefährdeten Rinnen und Hängen. Meist reichen bereits wenige Zentimeter Neuschnee, um die potentielle Lawinengefahr deutlich zu erhöhen. Die Lawinensituation muss daher stets in die Planung mit einbezogen werden.

Norwegen, Lyngen

Foto: Klaus Kranebitter

Taktik

Die Wahl der Kletterlinie sowie das taktisch richtige Positionieren der Eisschrauben erfordern einiges an Erfahrung. Prinzipiell sollte stets die objektiv sicherste bzw. am leichtesten erscheinende Linie gewählt werden. Eisschrauben sollten in stabilen Kletterpositionen bereits vor den schwierigen Kletterpassagen gesetzt werden. Um ein Ausdrehen aus der stabilen Kletterposition zu vermeiden, werden Eisschrauben stets in Hüft-, maximal in Brusthöhe gesetzt.

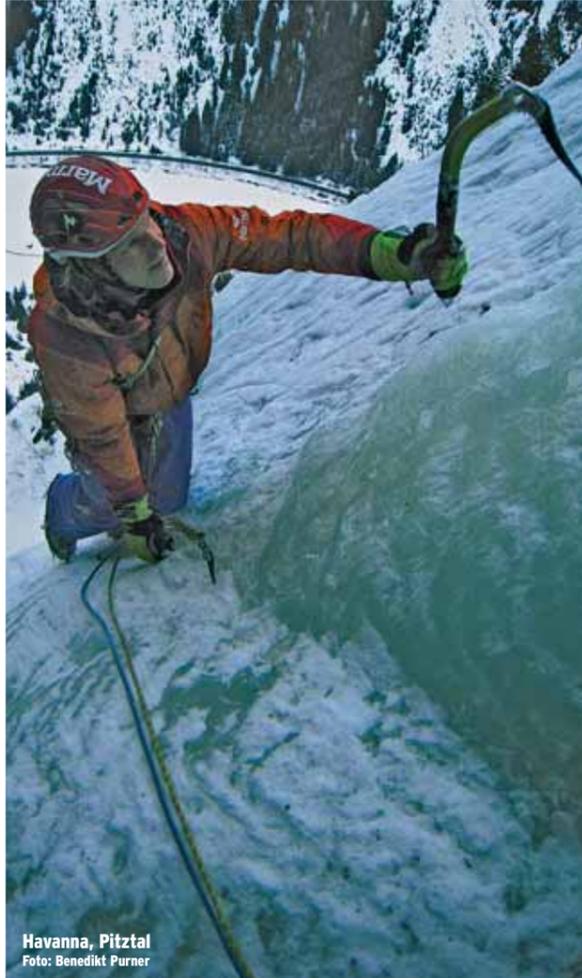
Technik

Eine detaillierte Beschreibung der verschiedenen Klettertechniken würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen Paralleltechnik, Diagonaltechnik und deren Mischformen bzw. speziellen Bewegungen für das Mixedklettern.

Text von Albert Leichtfried, Extremkletterer, Berg- und Skiführer, Meteorologe

Literatur:

Will Gadd, „Eisklettern. Eis, Mixed, Drytooling“, Panico Verlag
Österreichisches Kuratorium für alpine Sicherheit, „Eiskletterfibel“



Havanna, Pitztal
Foto: Benedikt Purner

Der Tanz auf der Säule

Schon auf dem Weg zur gewählten Route auf eine frei stehende Säule an der weitläufigen rechten Seite des Pitztals sind meine Gedanken in der Schlüsselseillänge. Das Timing für die Begehung dieser Formation, die schon von Weitem in blaugrünen Tönen schimmert, könnte nicht besser sein. Die Temperaturen waren in den letzten zwei Wochen konstant unter Null, lagen aber nie unter $-15\text{ }^{\circ}\text{C}$. Für heute prognostizierten die Wetterfrösche einen leichten Temperaturanstieg mit Tageshöchstwerten um die $0\text{ }^{\circ}\text{C}$. Die Lawinensituation hat sich in dieser stabilen Wetterphase auf die Stufe zwei eingependelt. Alle diese „Zutaten“ sprechen für einen entspannten Klettertag in der frei stehenden Eisformation im sechsten Schwierigkeitsgrad.

Am Ausgangspunkt der Tour widme ich mich ganz der Wahl der Linie und der optimalen Taktik. In der kräfteschonenden und zeitsparenden Diagonaltechnik bewegen wir (Benny Purner und ich) uns geschmeidig, sicher und schnell über die ersten hundert Meter. Nun steht sie direkt vor uns: die gut 40 m hohe frei stehende Säule. Die gigantischen Eismengen wirken gewaltig und beeindruckend, doch zugleich zart und zerbrechlich. Ich entscheide mich, die Säule einmal nach hinten zu umrunden, um dann etwa zehn Meter höher an einem Rieseneispilz zu beginnen. Die Entscheidung war gut: Der Pilz verbindet die Säule mit dem an der Felswand festgefrorenen Eis wie eine Terrasse. Die anstrengenden senkrechten Meter sind somit deutlich reduziert. Nun beginnt der Tanz auf der Säule. Ich suche nach natürlich vorgegebenen Strukturen, um diese für die Platzierung der Eisgeräte und als Tritte zu benutzen. Je weniger ich mit den Eisgeräten schlagen muss und je mehr ich meine Füße auf natürlichen Strukturen platzieren kann, desto schneller bin ich unterwegs und desto weniger Kraft muss ich fürs Klettern aufwenden. Dabei hilft eine ausgefeilte Diagonaltechnik. Ich suche für jede Platzierung der Pickel optimale Strukturen. An stabilen Positionen befestige ich die Eisschrauben. Das Eis ist an der Oberfläche ganz leicht aufgeweicht. Die Sprengwirkung ist gering. Alles läuft perfekt – nach nur wenigen Minuten stehe ich am Ausstieg der Formation. Ein Lächeln breitet sich auf meinem Gesicht aus. Die faszinierenden Stimmungen und Eindrücke dieses perfekten Eisklettertages werden mir unvergesslich bleiben.



Ein entscheidender Beitrag für mehr Sicherheit: Das neue LVS-Suchfeld von den Naturfreunden und Mammut

In neun von zehn Fällen kommt für Lawinenschützte (LVS) jegliche fremde Hilfe (Bergrettung mit/ohne Hubschrauber) zu spät – wirklichen Erfolg verspricht ausschließlich die unmittelbare Kameradenrettung. Doch das Suchen und Bergen von Lawinopfern muss gelernt und vor allem geübt werden. Die Naturfreunde Österreich haben daher gemeinsam mit Mammut in der Eisenerzer Ramsau ein LVS-Suchfeld eingerichtet, auf dem man den Umgang mit seiner LVS-Ausrüstung jederzeit und kostenlos trainieren kann.

Wo kurz zuvor noch weiße Hänge zum Abfahren einluden, donnert plötzlich eine Lawine ins Tal. Eine Flucht ist nicht mehr möglich – der/die SkifahrerIn oder SnowboarderIn wird mitgerissen und unter den Schneemassen begraben. Ist die Lawine einmal zum Stillstand gekommen, hängt das Überleben der verschütteten Person davon ab, ob sie eine Atemhöhle hat und wie schnell sie geborgen wird. Die Überlebenschancen sinken mit jeder Minute! Statistiken zeigen, dass die Chance, mit dem Leben davonzukommen, in den ersten 10–15 Minuten sehr groß ist und anschließend rapide absinkt – vorausgesetzt die verschüttete Person wurde nicht bereits vor dem Stillstand der Lawine tödlich verletzt.

Das Ziel einer jeden Rettungsaktion muss deshalb sein, die verschüttete Person so rasch wie möglich zu orten und zu bergen.

Überlebenschancen nur mit Kameradenhilfe

Selbst im heutigen Hightech-Zeitalter kommt für einen Lawinenschützte in neun von zehn Fällen jegliche fremde Hilfe (Bergrettung mit/ohne Hubschrauber) zu spät – wirklichen Erfolg verspricht ausschließlich die unmittelbare Kameradenrettung.

Alle Gruppenmitglieder müssen die erforderliche Notfallausrüstung (Lawinenschützensuchgerät, Lawinensonde und Lawinenschaufel) mithaben und das am Körper fixierte LVS-Gerät eingeschaltet haben; darüber hinaus müssen alle die notwendigen Handgriffe und Suchstrategien beherrschen. Das heißt, der Umgang mit dem LVS-Gerät, der Sonde und der Schaufel muss derart automatisiert sein, dass trotz der enormen psychischen Belastung während einer Verschüttetenuche keine Fehler passieren.

Nur die beste Ausrüstung verwenden!

Bei der Suche nach Verschütteten zählt jede Minute – nur die beste Ausrüstung ist daher gerade gut genug.

Mit dem LVS-Gerät muss eine schnelle und präzise Ortung des/der Verschütteten möglich sein. Man braucht ein digitales 3-Antennen-LVS-Gerät mit großer Reichweite und einem sehr robusten Gehäuse; die Funktionen des Geräts sollten auf das Wesentliche reduziert sein. Das LVS-Gerät sollte einfach zu bedienen sein – auch mit Handschuhen, ein übersichtliches Display haben, über eine Markierfunktion für Mehrfachverschüttungen verfügen und eine Verschüttetenliste erstellen können.

Das beste LVS-Gerät nützt jedoch nichts, wenn der geortete Verschüttete nicht effizient sondiert und freigeschaufelt werden kann. Je größer die Verschüttungstiefe, desto wichtiger ist es, dass mit einer stabilen Lawinensonde die Position des Verschütteten exakt ermittelt wird.

Wenn man eine falsche Schaufel (z. B. eine Leichtbauschaufel, die im Extremfall womöglich sogar bricht) hat, geht beim Schaufeln unendlich viel Zeit verloren. Man braucht daher eine kompakte Schaufel mit guter Hebelwirkung aus gehärtetem und eloxiertem Aluminium; eine solche Schaufel kapituliert auch bei betonschwerem Nassschnee nicht und ermöglicht effizientes Schaufeln. Effizientes Schaufeln muss jedoch auch trainiert werden, sonst stößt man schnell an seine Grenzen!

Neu: LVS-Suchfeld in der Eisenerzer Ramsau

Damit eine Verschüttetenuche möglichst routiniert abläuft, bieten die Naturfreunde Österreich gemeinsam mit Mammut in der Eisenerzer Ramsau ein fix installiertes LVS-Suchfeld, auf dem man jederzeit und kostenlos den Umgang mit seiner LVS-Ausrüstung trainieren und unter realistischen Bedingungen für den Ernstfall üben kann. Die Topanlage bietet mit computergesteuerten Sendern die Möglichkeit, alle denkbaren Lawinenszenarien durchzuspielen. Somit finden AnfängerInnen optimale Voraussetzungen, um sich mit Suchtechniken und LVS-



Geräten vertraut zu machen. Und Skitourenprofis können ihre Suchstrategien verfeinern und optimieren.

Die Vorteile des LVS-Suchfelds:

- vollautomatische Suchstation
- kostenlos zugänglich
- bedienungsfreundlich
- verschiedene Unfallszenarien einstellbar
- Countdown-Zeitnehmung
- Ergebnisabfrage vor Ort

Das neue LVS-Suchfeld ist ein entscheidender Beitrag für mehr Sicherheit in den winterlichen Bergen. Nützen auch Sie dieses Übungsangebot!

Text von Mag. Peter Gebetsberger, Sportmanagement der Naturfreunde Österreich, Österreichische Berg- und Skiführerausstellung – Leiter des Lehrgangs Skitouren und Lawinen

Mit dem LVS-Gerät muss eine schnelle und präzise Ortung des/der Verschütteten möglich sein.



Auch effizientes Schaufeln muss trainiert werden.



Die Position eines Verschütteten kann mit einer stabilen Lawinensonde exakt ermittelt werden.

Die Ansprechpartner der Naturfreunde Eisenerz:

Andreas Aflenzer:
0676/635 44 60
E-Mail: aflenzer@twin.at
Christian Endler:
0664/280 42 42
E-Mail: k.endler@gmx.at

Lage des LVS-Suchfeldes:
Eisenerzer Ramsau,
Ramsau 1, 8790 Eisenerz

